



Schweizerischer Getreideproduzentenverband  
Fédération suisse des producteurs de céréales  
Federazione svizzera dei produttori di cereali

# Getreide aktuell

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser,  
Präsident

## Angebot und Nachfrage: Dieses Prinzip ist nicht realistisch

Wenn das Angebot abnimmt, steigen die Preise. Theoretisch sollte, nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage, genau das geschehen. Dieses Prinzip bleibt jedoch Theorie, da so viele Bedingungen damit verknüpft sind, dass es unrealistisch wird, vor allem, wenn es um Agrarrohstoffe geht.

In der Schweiz müssten die Preise nach einer katastrophalen Ernte wie derjenigen von 2024 eigentlich steigen. Ein Anstieg der Preise für die Körner (Getreide, Ölsaaten, Eiweisspflanzen) hätte jedoch höhere Preise für verarbeitete Produkte (Brot, Futtermittel, Öle) zur Folge. Ein Preisanstieg für diese Produkte führt in der Schweiz effektiv zu einer Abnahme der Nachfrage nach einheimischen Produkten und, als Kompensation, einer Zunahme der Importe.

Von 2020 bis 2024 sind die Preise für Getreide und für Ölsaaten um 15 % gestiegen. Der durch die Swissness erzielte Mehrwert führt dazu, dass die Konsumentinnen und Konsumenten Schweizer Produkte kaufen bzw. den importierten Backwaren vorziehen, doch das bleibt ein fragiles Gleichgewicht. Mit tieferen Preisen würden keine neuen Marktanteile gewonnen, jedoch riskiert, dass die Produktion abnehmen würde. Ein Preisanstieg begünstigt Importe.

Eine langfristige Preisstabilität ist für die Produzenten ganz klar vorteilhaft. Dieses Jahr wird die Rechnung «Menge mal Preis» nicht zu unseren Gunsten ausfallen. Hoffen wir, dass es nächstes Jahr anders wird; die Preisstabilität wird sich bei guten Ernten auszahlen!



Rahel Emmenegger,  
SVP, Geschäftsführerin

## Brotgetreide: Bilanz der Ernte 2024

**Katastrophal. Mit diesem Begriff wurde die Getreide-Ernte 2024 oft beschrieben. Nach einer durchwachsenen und enttäuschenden Ernte 2023, hinterlässt 2024 einen bitteren Nachgeschmack.**

Gemäss den Zahlen von swiss granum sollte die Menge an backfähigem Brotgetreide dieses Jahr 250'000 t erreichen, davon 228'000 t Weichweizen. Die nicht zur Brotherstellung geeignete Menge (aus Gründen der Qualität und hauptsächlich der Kontamination durch Mykotoxine) beläuft sich in diesem Jahr auf 20'000 t. Somit ist die im Jahr 2024 produzierte Menge an Brotweizen 36 % kleiner als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre!

Die Qualität kann als gut bezeichnet werden, abgesehen von den teilweise tiefen Hektolitergewichten. Die Proteingehalte sind höher als der Durchschnitt der letzten Jahre. Eine detaillierte Analyse, vor allem zur getesteten Backfähigkeit, wird an der Qualitätstagung von swiss granum am 19. November vorgestellt.

Die Bilanz der Brotgetreidemengen zeigt eine klare Versorgungslücke, was zusätzliche Importmengen erfordert. Es ist wichtig, dass es für die Schweizer Firmen (Mühlen, Bäckereien) genügend Getreide zur Mehlerarbeitung gibt und dass damit zusätzliche Importe von Fertigprodukten vermieden werden.

Die Kommission «Markt Qualität Getreide» von swiss granum hat deshalb am 28. Oktober 2024 beschlossen, einen Antrag zur Erhöhung des Importkontingents um 60'000 Tonnen für das erste Halbjahr 2025 zu stellen. Diese Menge ist angemessen und wird die Vermarktung der Ernte 2025 nicht beeinträchtigen.

Was die Produzentenpreise betrifft, gehen wir davon aus, dass angesichts der Menge und der Qualität der Ernte 2024 mindestens die Richtpreise erreicht werden.

	2024-2025
Weichweizen bestimmt als Nahrungsmittel	+ 228'000 t
Andere Getreide bestimmt als Nahrungsmittel (Dinkel, Roggen)	+ 23'000 t
Freie Zone / technische Mehle	+ 10'000 t
Zollkontingent, 2. Semester 2024 und 1. Semester 2025	+ 160'000 t
<b>Verfügbare Menge</b>	<b>= 421'000 t</b>
<b>Bedarf der Mülerei für Getreide</b>	<b>- 455'000 t</b>
<b>Bilanz der Ernte 2024</b>	<b>= - 34'000 t</b>
<b>Langermenge am 30.06.2024 (partielle Bestandsaufnahme von swiss granum)</b>	<b>Min. 110'000 t</b>
<b>Lagermenge vor der Ernte 2025 (Potenziell, wenn alles importiert wird)</b>	<b>Min. 76'000 t</b>



Pierre-Yves Perrin,  
Geschäftsführer

## Warum braucht es überhaupt Beiträge?

Angesichts der Entwicklung des Marktentlastungsfonds hat die Delegiertenversammlung des SGPV am 12. November beschlossen, die Beiträge für Brotgetreide ab der Ernte 2025 um 35 Rappen zu senken, nach einer ersten Senkung um 5 Rappen für die Ernte 2024. Die Mitgliederbeiträge für Brotgetreide (Brotweizen, Roggen und Dinkel) betragen jetzt noch Fr. 4.40/dt (Fr. 5.40/dt für Dinkel). Doch wofür wird dieses Geld überhaupt benötigt? Die Beiträge sind aus diesen Elementen zusammengesetzt:

- 2 Rappen für den Schweizer Bauernverband (SBV)
- 5 Rappen für swiss granum (Branchenorganisation für Getreide, Ölsaaten und Eiweisspflanzen)
- 5 Rappen für den Promotionsfonds (Kommunikation und Marketing, darunter die Marke «Schweizer Brot»)
- 5.5 Rappen für den Betrieb des SGPV (Geschäftsstelle und Organe)
- 4.225 Franken für den Marktentlastungsfonds, welcher die Mengensteuerung für Brotgetreide erlaubt und damit die Produzentenpreise aufrechterhält

Die drei Verbände SBV, swiss granum und SGPV setzen sich insbesondere gegenüber der Politik und den Bundesämtern für die Anliegen der Produzenten ein.

Der grösste Teil der Beiträge fliesst in den Marktentlastungsfonds des SGPV, aus dem die Mengensteuerung (Exportstützung und mögliche Deklassierungen von Brotgetreide in den Futtersektor) finanziert wird. Von diesen 4.225 Franken gehen 3.81 Franken in die Exportstützung (siehe anderer Artikel) und 0.415 Franken sind für allfällige Deklassierungen reserviert. Deklassierungen entlasten bei grossen Ernten den Markt und sorgen damit für Preisstabilität. Ein Überangebot an Schweizer Getreide könnte ohne diese beiden Massnahmen zu einem massiven Preiszerfall führen.

## Warum mehr importieren, um zu exportieren?

Weshalb Beiträge bezahlen, um den Export von Fertigprodukten zu unterstützen, obwohl die Ernte schlecht war und die Importe von Getreide erhöht werden müssen? Das ist eine berechtigte Frage und für die Antwort muss der globale Brotgetreidemarkt berücksichtigt werden.

Die Beiträge in den Marktentlastungsfonds werden erhoben, um etwaige Deklassierungen zu finanzieren und zur Exportstützung von Fertigprodukten. Diese Unterstützungen bringen den Produzenten zwei Vorteile:

- Eine Getreidezulage von rund Fr. 130.- pro Hektare Brotgetreide und Futtergetreide (oder jährlich 15.8 Millionen Franken für Getreideproduzenten)
- Einen zirka 8 Franken höheren Brotgetreidepreis als die Importpreise

Wenn die Exportstützung wegfällt, werden die Produzenten diese Vorteile verlieren. Die Marktanteile der exportierten Schweizer Produkte sind somit für eine Stabilität auf dem globalen Brotgetreidemarkt notwendig. Das System kann nicht je nach Ernte kurzfristig angepasst werden, sondern nur im Hinblick auf die langfristige Marktentwicklung.

Um der Nachfrage der Müller bei schlechten Ernten nachzukommen, werden in erster Linie die Lagerbestände genutzt. Wenn nötig werden die Importe von Brotgetreide erhöht. Umgekehrt erlauben grosse Ernten, die Lagerbestände aufzufüllen und Importe einzuschränken. Es sind also die importierten Mengen, die den Puffer zwischen schlechten und guten Ernten bilden. Und das importierte Getreide hat den Vorteil, dass die Importe von Fertigprodukten nicht noch weiter ansteigen; ebenso gut kann in der Schweiz Getreide gemahlen und Brot gebacken werden!

	2019	2020	2021	2022	2023	Total
Betrag zulasten der Produzenten für die Exportstützung [Mio. Fr.]	15,4	16,5	15,0	11,1	14,1	72,1
Getreidezulage [Mio. Fr.]	15,8	15,8	15,8	15,8	15,8	79,0

Nach fünf Jahren Exportstützung auf privater Basis funktioniert das System und bringt den Produzenten klare Vorteile. Die vom Bund erhaltenen Summen übersteigen die Ausgaben, was eine positive Gesamtbilanz ergibt.



Urs Baur,  
Vorstand SGPV

«Ich setze mich dafür ein, dass die Produzenten angemessen entschädigt werden. Das ist nicht nur fair, sondern langfristig die einzige Möglichkeit, die Ernährungssicherheit in der Schweiz aufrechtzuerhalten. Ich danke allen Produzenten für ihren unermüdlichen Einsatz zugunsten des Schweizer Getreides!»